

Zeitschrift: Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)

Band: 95 (1997)

Heft: 9

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nationales Arbeitsforum ökologischer Ausgleich

tg. Vor zwei Jahren, anlässlich des europäischen Naturschutzjahres, hatte Hans Burger, Direktor des Bundesamtes für Landwirtschaft (BLW), die Gründung einer nationalen Diskussionsplattform zum Thema ökologischer Ausgleich angekündigt. Das «Nationale Arbeitsforum ökologischer Ausgleich» hat sich nun konstituiert. Das neue Gremium ist paritätisch zusammengesetzt aus Vertreterinnen und Vertretern der Landwirtschaft und des Naturschutzes. Sein Zweck ist, die Zusammenarbeit aller Akteure beim Vollzug des ökologischen Ausgleichs in der Landwirtschaft zu verbessern.

Das Gremium löst die «Nationale Experten-Gruppe zum ökologischen Ausgleich» ab, die 1991 vom BUWAL eingesetzt worden war. Das neue Arbeitsforum soll die Tätigkeiten der verschiedenen Akteure beim ökologischen Ausgleich in der Agrarlandschaft koordinieren und insbesondere auch den Dialog zwischen dem Bund, den Kantonen, den Verbänden, den Forschungsstellen und den Beratungsstellen fördern. Weiter will das Arbeitsforum den Informationsaustausch und die Öffentlichkeitsarbeit zum Thema ökologischer Ausgleich verbessern. Zuhilfenahme der Forschung will es Ergebnisse laufender Arbeiten diskutieren, Wissenslücken aufdecken und neue Forschungsfragen formulieren. Für den Vollzug wird das Arbeitsforum Vorschläge für qualitative und quantitative Ziele erarbeiten und gegebenenfalls die notwendigen Anträge zur Anpassung der Rechtsgrundlagen (Gesetze, Verordnungen, technische Wegleitungen) zuhanden der Behörden redigieren.

Das Sekretariat des Arbeitsforums wird von den landwirtschaftlichen Beratungszentralen LBL (Landwirtschaftliche Beratungszentrale Lindau) und SRVA (Service romand de vulgarisation agricole) betreut. Kantone, private Organisationen und Berufsleute, insbesondere die landwirtschaftlichen Berater, haben im Arbeitsforum eine Anlaufstelle für ihre Anliegen.

Die beiden direkt betroffenen Bundesämter BLW und BUWAL entsenden je zwei Personen. Insgesamt sechs Vertreter haben die Kantone. Diese werden von den Konferenzen der Fachleute für Landwirtschaft und der KBNL (Konferenz der kantonalen Beauftragten für Natur- und Landschaftsschutz) bestimmt, wobei auf eine ausgewogene Vertretung der verschiedenen Landesteile geachtet wird. Die Forschung nimmt mit vier Personen Einsitz und je eine delegieren die beiden landwirtschaftlichen

Beratungszentralen LBL und SRVA. Vier Landwirte oder Verbandsdelegierte vertreten die Landwirtschaft. Auf Seite der Naturschutzorganisationen haben der Schweizerische Bund für Naturschutz, SBN, der WWF, die Vogelwarte Sempach sowie eine weitere Schutzorganisation je einen Sitz. Insgesamt zählt das Gremium 24 Mitglieder, inklusive einem Arbeitsausschuss von sechs Personen und dem Präsidenten.

Uferstreifen an Fließgewässern

Funktion, Gestaltung und Pflege

Fließgewässer mit ihren Auen sind Landschaftselemente, die aufgrund ihrer Bedeutung für Mensch und Natur eines besonderen Schutzes bedürfen. Infolge der vielfältigen Wechselbeziehungen zwischen Fluss und Aue werden sie in modernen Gewässerentwicklungskonzepten als Einheit gesehen. Die entsprechenden Planungen sind deshalb auf eine gemeinsame Entwicklung dieser Bereiche angelegt.

Der Ausbau zahlreicher Flüsse und Bäche in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts zu flächensparenden Gerinnen in technischen Bauweisen hat sich auf das Angebot an gewässer- und auetypischen Lebensräumen besonders nachteilig ausgewirkt. Die im Rahmen des Verbundforschungsvorhabens «Modellhafte Erarbeitung ökologisch begründeter Sanierungskonzepte kleiner Fließgewässer» an der Vils, Oberpfalz, durchgeführten Kartierungen haben beispielhaft die strukturellen Veränderungen der Gewässer aufgezeigt. Von den im Untersuchungsgebiet kartierten ca. 70 km der Vils und ca. 350 km Bachläufen konnten nur noch 10% als naturnah eingestuft werden, 75% der Gewässer waren mehr oder weniger ausgebaut, der Rest verrohrt oder durch Fischteiche angestaut.

Das Ziel der Gewässerpflege, Flüsse und Bäche als natürliche Lebensräume im Rahmen der Gewässerunterhaltung oder im Zuge von Rückbau- bzw. Renaturierungsmassnahmen soweit als möglich wiederherzustellen, ist aufgrund der bestehenden Nutzungen meist nur langfristig erreichbar. Ein jetzt vom Deutschen Verband für Wasserwirtschaft und Kulturbau e.V. (DVWK) vorgelegtes Merkblatt beschränkt sich daher auf die Konzeption von Uferstreifen an Fließgewässern. Diese sind in der Praxis oft kurzfristig realisierbar. Sie bewirken ein Abrücken der angrenzenden Nutzungen vom

Gewässer und eröffnen Möglichkeiten für eine eigendynamische Gewässerentwicklung.

Ziel des Merkblattes ist es, die Neubegründung von Uferstreifen anzuregen und die dazu erforderlichen fachlichen Empfehlungen und Hinweise bereitzustellen. Nicht überall lassen sich die Entwicklungsziele vollständig umsetzen, vielmehr werden in unserer dicht besiedelten Kulturlandschaft vielfältige Restriktionen zu berücksichtigen sein. Deshalb werden in dem Merkblatt auch mögliche Schwierigkeiten aufgezeigt, um daraus Strategien für die Umsetzung entwickeln zu können.

Es enthält Hinweise zu den Funktionen von Uferstreifen, zur Gestaltung, Entwicklung und Pflege sowie zur Auswahl geeigneter Instrumente für ihre Realisierung. Angesprochen werden auch rechtliche und finanzielle Aspekte.

Ergänzend bietet der DVWK am 13./14. Oktober 1997 in Einbeck ein Seminar «Uferstreifen und Auen» an, das in einem ersten Teil einen Überblick über die Bedeutung und Funktion von Auen und Uferstreifen im Naturhaushalt von Tallandschaften gibt. Im zweiten Teil werden die Planungen im Leinegebiet vorgestellt und im Rahmen einer Exkursion vor Ort besichtigt. Die Gestaltung und Pflege von Uferstreifen wird im dritten Teil des Seminars behandelt. Es richtet sich an Ingenieure und Naturwissenschaftler, die mit Gestaltung, Entwicklung und Pflege von Uferstreifen beschäftigt sind, an Entscheidungsträger in Politik, Verbänden und Behörden, die an Grundlagen für die Neubegründung und rechtliche Sicherung von Uferstreifen arbeiten, und an alle übrigen an der Nutzung von Tallandschaften Interessierten.

DVWK

Das DVWK-Merkblatt 244 «Uferstreifen an Fließgewässern – Funktion, Gestaltung und Pflege» umfasst 48 Seiten mit 29 zumeist farbigen Bildern sowie zwei Tabellen und ist zum Preis von DM 41.– bei der Wirtschafts- und Verlagsgesellschaft Gas und Wasser mbH, Postfach 140151, D-53056 Bonn, Telefon 0049 / 228 / 2598-400, Fax 0049 / 228 / 2598-421 erhältlich. Einladungen zum Seminar «Uferstreifen und Auen» können bei der DVWK-Geschäftsstelle, Gluckstrasse 2, D-53115 Bonn, Fax 0049 / 228 / 98387-33 angefordert werden.

Landschaftsveränderungen und Meliorationen

tg. Zwei Publikationen untersuchen Landschaftsveränderungen in meliorierten und nicht meliorierten Gemeinden:

Thomas Hertach:

Landschaft im Spannungsfeld: melioriert – nicht melioriert. Vier Fallbeispiele aus dem Aargauer Jura. SBN/ABN 1994.

(Bezug: Pro Natura, Postfach, 4020 Basel.)

K.M. Tanner, S. Zoller:

Zum Ausmass von Landschaftsveränderungen durch Meliorations-Eingriffe. Eine vergleichende Untersuchung in drei Gemeinden des Kantons Basel-Landschaft. Professur für Natur- und Landschaftsschutz ETH Zürich.

(Bezug: Professur für Natur- und Landschaftsschutz, ETH Zentrum, 8092 Zürich.)

Forst- und Güterstrassen: Asphalt oder Kies?

tg. In der Schweiz gibt es über 60 000 Kilometer Forst- und Güterstrassen. Die Frage nach Asphalt oder Kies ist nach wie vor aktuell. Drei Publikationen nehmen dazu Stellung:

Forst- und Güterstrassen: Asphalt oder Kies? BUWAL-Schriftenreihe Umwelt Nr. 247.

(Bezug: BUWAL, 3003 Bern.)

Kies oder Asphalt? Themenheft des IVS-Bulletins Nr. 2/1996.

(Bezug: IVS, Finkenhubelweg 11, 3012 Bern.)

R. Burkhalter, S. Schader:

Strassen statt Wiesen und Wälder. Ökologische und ökonomische Beurteilung von Forst- und Güterstrassen. Vdf 1994.

(Bezug: Buchhandel.)

Neue Schriftenreihe der FAL

(pd) Die Eidgenössische Forschungsanstalt für Agrarökologie und Landbau (FAL) Zürich-Reckenholz mit dem Institut für Umweltschutz und Landwirtschaft (IUL) Liebefeld-Bern gibt die neue Schriftenreihe der FAL heraus. Damit wird die ehemalige Schriftenreihe der FAC Liebefeld (Eidgenössische Forschungsanstalt für Agrikulturchemie und Umwelthygiene) wei-

tergeführt und durch den Tätigkeitsbereich von Zürich-Reckenholz erweitert. In loser Folge werden neue Forschungsergebnisse, Tagungsberichte, Auszüge aus grösseren Arbeiten usw. präsentiert.

Das erste Heft der Schriftenreihe der FAL, Nr. 22, trägt den Titel «Vanadium in Böden der Schweiz». Als Autoren zeichnen Thomas Keller und André Desaulles, Leiter des Nationalen Bodenbeobachtungsnetzes (NABO). Der Bericht gibt eine Übersicht über die Vanadiumgehalte der Böden in der Schweiz. Die Autoren dokumentieren gleichzeitig den heutigen Kenntnisstand bezüglich Verhalten und Toxizität von Vanadium im Boden und bewerten die Gefährdung der Bodenfruchtbarkeit durch dieses Schwermetall.

(Bezug: Institut für Umweltschutz und Landwirtschaft, IUL, Liebefeld, 3003 Bern, Telefon 031 / 323 83 02, Fax 031 / 323 84 15.)

Ökologische Direktzahlungen

(pd) Der Bund hat 1996 an die Landwirtschaft 2,4 Milliarden Franken Direktzahlungen ausgerichtet. Dies sind 475 Millionen mehr als im Jahr zuvor. Die stärkste Erhöhung erfolgte bei den ökologischen Direktzahlungen. 1996 wurden bereits 54 Prozent der Betriebe nach den Regeln der Integrierten Produktion bewirtschaftet; 1995 waren es noch 29 Prozent gewesen. Der Anteil der Bio-Betriebe stieg von knapp drei auf gut fünf Prozent. Der Anteil der Direktzahlungen am Erlös machte bei den Bergbetrieben zwischen 25 und 50 Prozent aus. Im Talgebiet betrug dieser Anteil zwischen 15 und 25 Prozent. Für 1997 ist eine Erhöhung der Summe der Direktzahlungen um 80 Millionen Franken budgetiert.

Entsorga 98

Int. Fachmesse für Recycling und Entsorgung, 12. bis 16. Mai 1998 in Köln
Schweizer Gemeinschaftsbeteiligung

Die «Entsorga» ist das internationale Präsentationsforum für Ideen und Innovationen, Konzepte und Verfahren in der Umwelttechnik. Die offizielle Messe des Bundesverbandes der Deutschen Entsorgungswirtschaft (BDE) konnte 1996 66 000 Entscheider aus der Privat- und Kommunalwirtschaft aus 76 Ländern mit über 1300 Ausstellern aus 18 Staaten auf 170 000 m² Ausstellungsfläche in Köln vereinen. Die Schweizer Gemeinschaftsbeteiligung erfolgt

in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Verband für Umwelttechnik (SVUT) und der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung (OSEC).

Umfeld der Ausstellungshalle: Abfallentsorgung (Sonderabfälle), Entsorgungsdienstleistungen, Ablagerung (Deponie), Altlasten, Labor-, Mess- und Regeltechnik, Datenverarbeitung/Betriebseinrichtungen, Finanzierung/Versicherung, Arbeitsschutz, Forschung/Entwicklung, Planung/Beratung.

Auskünfte:

Handelskammer Deutschland–Schweiz, Tödi-strasse 60, 8002 Zürich, Telefon 01 / 283 61 11, Fax 01 / 283 61 21.



FIG-Preis 1998

Am FIG-Kongress vom 19.–25. Juli 1998 in Brighton (GB) wird wiederum der mit Fr. 2000.– dotierte FIG-Preis verliehen. Der Preis wird für das beste Paper zum Tagungsthema «Developing the profession in a developing world» eines Jungmitgliedes (unter 36 Jahre) vergeben. Paper und Vortrag müssen in englisch sein.

Auskünfte und Anmeldung:
SVVK/FIG, T. Glatthard, Brambergstrasse 48, 6004 Luzern, Tel./Fax 041 / 410 22 67.

629

Wie?
Was?
Wo?

Das Bezugsquellen-Verzeichnis gibt Ihnen auf alle diese Fragen Antwort.